HOMBURGER RUNDSCHAU

HOMBURG
Wieder Covid-19-Abstrichstation auf DSD-Gelände. Seite C2

HOMBURG
VHS wagt in der Pandemie den Neustart. Seite C3

MIT BEXBACH, HOMBURG UND KIRKEL

Ein Tag der gemischten Gefühle

Der Regelunterricht hat wieder begonnen. Am ersten Tag waren alle glücklich, dass die Normalität wieder da ist. Hier zwei Eindrücke von der Robert-Bosch-Schule und vom Johanneum.

VON CHRISTINE MAACK UND THORSTEN WOLF

Der erste Schultag bei offenen Türen und offenen Fenstern, mit Masken und mit Abstandshaltung auf dem Schulhof hat begonnen. Am Gymnasium Johanneum in Homburg arbeitete das Lehrpersonal wochenlang im Hintergrund, um ein Mindestmaß an Normalität an der Schule aufrecht erhalten zu können. FOTO: MAACK

HOMBURG So sehr hatten sich Kinder und Jugendliche wohl noch nie auf die Schule gefreut wie am 17. August 2020. Denn seit dem Frühjahr mit seinen Irrungen und Wirrungen, Schulschließung und dem Lockdown wurde klar – es geht nichts über die Normalität. Plötzlich wurde ein ganz gewöhnlicher Schultag ein wertvolles Gut. Man schätzte die Lehrer, die den Stoff erklären, die Freunde, die AGs, den Schulchor, die Sportstunden, auch die lustigen Momente im Unterricht.

„Ich wollte die Maskenpflicht an unserer Schule am Anfang strenger handhaben, lockern kann man immer noch."
Oliver Schales
Schulleiter Johanneum

„Schule ist Lernort und Lebensort", betont Oliver Schales, Schulleiter am Homburger Gymnasium Johanneum, „die Kinder haben darunter gelitten, dass ihnen dieser Ort genommen wurde. Und wir Lehrer natürlich auch. Wir möchten den Kindern unter bestmöglichen Bedingungen etwas beibringen, sonst haben wir den Beruf verfehlt."

Und so haben sich Schales und ein großer Teil des Kollegiums während der Ferien keineswegs zurückgelehnt, sondern sind in die Schule gekommen, um an Lösungen zu arbeiten, etwa, wie man die Nachmittagsbetreuung, die Pfadfindergruppen, die AGs weiterhin am Leben erhalten könne, trotz Corona. „Wir hätten auch alle Aktivitäten schließen können und hätten nur noch den Regelunterricht garantiert, das wäre schnell und einfach gewesen", sagt Schales, „aber das hätte nicht unserem Selbstverständnis entsprochen".

Und nun, am ersten Tag? „Die Disziplin ist großartig", lobt der Schulleiter, „alle Schülerinnen und Schüler kamen mit Maske". Es ist an der Schule klar geregelt: Wo genügend Abstand ist, braucht man keine Maske, sonst schon. „Ich wollte die Maskenpflicht am Anfang streng handhaben", so Schales, „lockern kann man immer noch". Vor allem geraten die kommenden Tage zur Prüfung für alle Schulen: Hat jemand die Krankheit womöglich aus dem Urlaub eingeschleppt? Was passiert dann?

Die Klasse 7 hat Mathe-Stunde im Klassenraum, der Unterricht ist am ersten Tag regulär mit vier Stunden gestartet, Fenster und Türen stehen offen, ein angenehmer Luftzug weht durch den Raum, alle Kinder tragen Masken, denn sie sitzen nebeneinander. „Die Maske stört nur, wenn es richtig warm ist", sagt ein Mädchen in der ersten Reihe, „und bei Brillenträgern läuft sie an", fügt ein Junge aus der hinteren Reihe hinzu. Dennoch – an der grundsätzlichen Notwendigkeit von Masken zweifelt hier niemand. Zumal auch in dieser Klasse fast alle Kinder erst jetzt von einer Urlaubsreise zurückgekehrt sind und keiner weiß, ob sie sich womöglich angesteckt haben. An diesem Dienstag, 18. August, also einen Tag später als alle anderen, sind am Johanneum die Fünferklassen mit ihrer Einschulung dran – die Neulinge starten unter freiem Himmel in der Joh-Arena in ihr neues Leben an einer weiterführenden Schule, die übliche Feier in der Aula wurde dorthin verlegt. Schales hat den Schulanfang für die Jüngsten bewusst vom üblichen Schulanfang entkoppelt. „Es wäre zuviel gewesen, das auch noch zu stemmen." Dennoch: Die Freude ist bei den Kleinen besonders groß.

An der Robert-Bosch-Schule (RBS) in Homburg läuft der erste Tag nach den Sommerferien wahrnehmbar entspannt. Als um 9 Uhr die knapp 60 neuen Fünfer in der Mensa begrüßt werden, läuft drumherum in den Klassensälen schon der Regelunterricht für die höheren Klassen.

Natürlich drückt die Corona-Krise diesem Tag ihren Stempel auf: Im Schulhof und vor der Schule sind mit Markierungsband die Pausenbereiche der einzelnen Klassenstufen voneinander getrennt. Die sollen sich ja, so der akuelle Hygiene-Plan des Bildungsministeriums, nicht mischen. Sitzen, und die Betonung liegt wirklich auf „Sitzen", die Schülerinnen und Schüler in ihren Klassenräumen, dann gilt keine Abstands- und Maskenpflicht.

Das Bild, das sich in solchen Momenten zeigt, kann man von Vor-Corona-Zeiten eigentlich kaum unterscheiden: Normaler Klassenraum, normale Bestuhlung, normale Belegung. Aber: Muss jemand innerhalb des Klassensaals aufstehen oder ist er im Schulgebäude unterwegs, dann gilt „Maske auf". Schulleiterin Barbara Neumann bringt es so auf den Punkt: „Sobald ein Schüler auf den eigenen Beinen steht, außer im Schulhof, muss er die Mund-Nasen-Bedeckung aufsetzen."

Probleme habe es da am ersten Tag nach den Sommerferien nicht gegeben, „wir sind das ja schon vom Schulneustart vor den Ferien gewohnt." Was damit für die Klassenstufen 6 und höher fast schon Routine ist, ist für die neuen Fünfer an diesem Montag noch ein bisschen Neuland.

Doch Barbara Neumann, ihre Stellvertreterin Anne Preisinger und das Kollegium der Schule sorgen für einen sanften und liebevollen Start ins neue Schulleben. Am Eingang zur Mensa sind Lehrerin Sarah Schmidt und und ihr Kollege Stephen Amann dafür da, dass die Kinder ihren richtigen Platz finden – auf der einen Seite des Gemeinschaftsraumes. Auf der anderen finden sich die Mütter und Väter ein. Alles ist sehr unaufgeregt.

Mittendrin Barbara Neumann. Sie spricht kaum über Corona. Darauf angemessen reagieren? Ja. Es dramatisieren? Nein. Das ist die Botschaft, die zwischen den Zeilen deutlich zu hören ist. Realistätsfern sind Neumann und Preisinger aber bei weitem nicht. Beide gehen im Gespräch mit unserer Zeitung mit einiger Sicherheit davon aus, dass die Pandemie im neuen Schuljahr in Sachen Infektion nicht an der RBS vorbeigehen werde. Für mögliche Einschränkungen im Schulbetrieb sei man aber vorbereitet und gerüstet, Stichwort „Online-Unterricht" von zu Hause aus.

Lehrer Michael Davis hat eine Maske an, obwohl er sie nicht bräuchte, denn er hat Platz. Aber am Johanneum gelten erst einmal strenge Regeln. FOTO: MAACK

Für knapp 60 neue Fünftklässler begann in Zeiten von Corona am Montagmorgen an der Homburger Robert-Bosch-Schule der Start ins neue Schulleben. FOTO: THORSTEN WOLF

130 000 Euro Förderung für Bahnhof Homburg

HOMBURG (ek/red) Erst vor rund zwei Wochen hatten wir das Taubenproblem am Homburger Bahnhof aufgegriffen, nun kommt dazu auch Hilfe vom Bund. Als Teil des Konjunktur- und Krisenbewältigungspakets „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken" stelle Berlin insgesamt 40 Millionen Euro für das Sofortprogramm zur Attraktivitätssteigerung von Bahnhöfen zur Verfügung. Mit Mitteln aus dem Programm soll am Hauptbahnhof Homburg etwa die Taubenvergrämung ausgeweitet werden, so dass die Aufenthaltsqualität erhöht wird. Die voraussichtlichen Kosten betragen etwa 130 000 Euro.

Dazu der Homburger Bundestagsabgeordnete Markus Uhl, Mitglied im Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur: „Mit dieser Maßnahme wird die Attraktivität des Homburger Bahnhofs für Reisende deutlich gesteigert und im Rahmen des Sofortprogramms kurzfristig ein Konjunkturimpuls für kleine und mittelständische Handwerksbetriebe gesetzt." Durchgeführt werden sollen die Arbeiten im Sommer/Herbst dieses Jahres. Die Deutsche Bahn sei allerdings nicht verpflichtet, die Maßnahmen umzusetzen, betont sie in einer Beschreibung der Arbeiten. Sie seien „in ihrer Umsetzung abhängig von verschiedenen äußeren Faktoren sowie individueller Gegebenheiten des jeweiligen Standorts".

Benefizlauf mit Anke Rehlinger

HOMBURG (jen) Wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie findet der weit über die Grenzen der Region hinaus bekannte „Cross against Cancer"-Lauf des Vereins „Miteinander gegen Krebs" dieses Jahr als virtueller Lauf statt. Dabei melden sich die Läufer online an, erhalten eine Startnummer, die sie ausdrucken – und dann wird losgelaufen. Die gelaufenen Kilometer werden online gemeldet. „Die große Resonanz hat uns selbst überrascht", sagt Laura Ketter von „Miteinander gegen Krebs". Inzwischen haben schon über 1440 Teilnehmer mitgemacht. Eine davon ist Saar-Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger. Sie kam an diesem Montag nach Homburg ins Waldstadion, schnürte die Turnschuhe und lief mit.

> Bericht folgt

MELDUNGEN

HOMBURG

Training für Sportabzeichen abgesagt

(red) Aufgrund der Halbfinalbegegnung im Saarlandpokal zwischen dem FC 08 Homburg und dem 1. FC Saarbrücken am Dienstag, 18. August, um 18.30 Uhr muss der Wiedereinstieg ins Training zur Abnahme des Sportabzeichens im Waldstadion ausfallen. Interessierte Sportler haben daher erst am Dienstag, 25. August, von 17 bis 19 Uhr wieder Gelegenheit, unter den empfohlenen Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen im Waldstadion zu trainieren und ihr Sportabzeichen abzulegen. Die beiden Sportabzeichen-Beauftragten Werner Hoffmann und Karl-Heinz Kilthau sind vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung.

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel
Christine Maack